



Teddies

Newsletter der Dresdner Kinderhilfe e.V.

Neue Nachrichten

PROJEKTBERICHT

Der Neue ist da!

Er wiegt 3,5 Tonnen, ist 564 cm lang, rundum gesund – und rollt!



Aus einem großen Wunsch ist Wirklichkeit geworden: Der neue Babynotarztwagen, ausgestattet mit modernster Technik, bringt bedrohlich erkrankte Säuglinge in Sicherheit.



Am 14. April 2005 war es soweit: Die Hauptattraktion dieses Tages wurde gefeiert wie ein neues Kind! Das ist nicht verwunderlich, wachsen doch bei derart großen Vorhaben viele großzügige Spender zu einer Art Familie zusammen. Nach zwei Jahren intensiver Mühen um Spenden fuhr der neue Rettungswagen lackfrisch und blitzsauber auf die Terrasse von Schloss Eckberg. Sehr zur Freude der anwesenden Mitglieder des Kuratoriums.

So konnte Georg H. Leicht, Vorsitzender der Dresdner Kinderhilfe e.V., den neuen Babynotarztwagen stolz und in feierlichem Rahmen ankündigen – als neues Baby des Vereins und seiner Helfer. Beachtliche Daten waren anzusagen: fast zwei Meter breit, nahezu drei Meter hoch und 130 PS stark, bietet das Rettungsfahrzeug für gefährdete Frühgeborene und Säuglinge einiges an Ausrüstung. Ein Auto mit Hightech – für zirka 85.000 Euro: mit Navigationssystem, Telefon, Funkausrüstung, natürlich Blaulicht und Martinshorn für die Vorfahrt an jedem Ort.

Der Mercedes Benz Sprinter 313 CDI aus der Mercedes-Niederlassung Dresden kann sich sehen lassen.

Lebenshilfe auf schnellen Rädern

Noch wichtiger ist, was weiter in ihm steckt. Der speziell gefederte Tragetisch für den Inkubator gleicht aus, was an sächsischen Bodenwellen die Reise unbequem machen könnte. Für die erste medizinische Behandlung während der Fahrt ist ebenfalls vorgesorgt – mit Druckluft- und Sauerstoffflaschen, Versorgungskoffer im Schrank und Betreuerplätzen für Notarzt und Schwester.

Die Inneneinrichtung ist so gut geplant, dass auch noch Platz für die besorgten Eltern bleibt. So können sie ihr Kleines direkt in die Klinik begleiten.

Initiatoren, Helfer und Spender waren glücklich, ihn nun auf die Piste schicken zu können, und zwar rund um Dresden: im Norden bis Riesa, im Osten bis Görlitz, im Süden bis Zittau und im Westen bis Feiberg.

Glückwünsche aus Bautzen

Zur Feier kam auch eine Familie, die den Segen einer solchen mobilen Rettungsstation selbst erlebt hatte: Maxi Scheffel, mittlerweile acht Monate alt, mit ihren Eltern aus Bautzen. Nicht auszudenken, wie es Maxi heute ginge ohne die damals dringend notwendige Fahrt nach Dresden. Drei Monate vor der Zeit wollte sie auf die Welt – zu früh für die kleinen Lungen. Dank eines Anrufs in der Notzentrale ging alles ganz schnell: Mit Tropf und Tätütata nach Dresden in die Uniklinik, und Maxi zog fürs Erste auf die Intensivstation in ein Frühchen-Bett. Drei Tage musste Cornelia Scheffel warten bis zum Wiedersehen – eine Ewigkeit für die junge Mutter. Doch 870 Gramm Geburtsgewicht und 34 cm Länge verlangten größte Vorsicht. Heute bringt Maxi mehr als 6.000 Gramm auf die Waage. sieht prächtig aus und lacht – keine Spur mehr von den damaligen Strapazen. Bald wird bei Maxi der Unterschied zu einem Neun-Monate-Kind nicht mehr zu sehen sein. *Christine Ruby*



Georg H. Leicht
ist Vorsitzender der
Dresdner Kinderhilfe e.V.



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde der Dresdner
Kinderhilfe,

auf Seite 1 unseres ersten Newsletters war der neue Babynotarztwagen noch eine Zeichnung. Inzwischen fährt er bereits auf Sachsens Straßen. Es ist mit Sicherheit unser größtes „Baby“, und es hat glücklicherweise viele Mütter und Väter! Am 14. April konnten wir ihn mit großer Freude an den Rettungsdienst der Stadt Dresden übergeben. Als „Taufpaten“ waren Mitglieder des Kuratoriums unseres Vereins dabei – stellvertretend für die vielen Menschen, die Geld gespendet und ehrenamtliche Hilfe dafür geleistet haben. Wünschen wir allen, die den Rettungswagen einmal brauchen, eine ähnlich positive Wendung wie Familie Scheffel: Maxi kam als jüngste Gratulantin auf Schloss Eckberg – rund und gesund, in Begleitung ihrer glücklichen Eltern. Vor neun Monaten hat ihr die Fahrt mit dem Babynotarztwagen von Bautzen nach Dresden Leben und Gesundheit gerettet.

Teddies Neue Nachrichten Nr. 2 informiert Sie wieder über Projekte, unsere Vereinsarbeit, über den Umgang mit chronischer Krankheit. Sie können Menschen kennen lernen, die unsere Tätigkeit großzügig unterstützen – und ein kleiner Neuer kündigt sich an: Der Kinderhilfe-Teddy aus dem Hause Dresdner Künstlerpuppen. Herzlichen Dank schon jetzt an Dr. Walter Beyer für diese schöne Initiative. Der Kuschetteddy wird viel zu trösten haben – bitte helfen Sie ihm dabei.

Herzlichst

Ihr Georg H. Leicht

BENEFIZ 2004 - ZUM NACHAHMEN EMPFOHLEN

Spendingeld vom Weihnachtsmann



Lange her, doch gut in Erinnerung – besonders weil es so erfolgreich war: das Kindermusical „Wundersame Weihnachtszeit“, aufgeführt am 17. Dezember 2004 in der Dresdner Semperoper. Die Solisten und Chorsänger von der Yamaha Musikschule Chemnitz, der Mittelschule in Schleife, die Schulchöre des Gebrüder-Grimm-Gymnasiums und des Dr.-Wilhelm-André-Gymnasiums in Chemnitz können auch im Nachhinein stolz sein: Sie verhalfen dem Verein Dresdner Kinderhilfe zu mehr als 20.000 Euro Einnahmen. „Dafür noch einmal unseren herzlichen Dank allen Beteiligten“, so Vereinsvorsitzender Georg H. Leicht. Was im Dezember 2004 noch ein Projekt war, konn-

te mit Hilfe auch dieser Spende Wirklichkeit werden: Der neue Babynotarztwagen ist bereits im Einsatz.

Das Aufführungspaket zum Nachspielen und -organisieren der „Wundersamen Weihnachtszeit“ wird rechtzeitig zum Herbst 2005 gepackt und verschickt. „Die Produktion der Playback-CD läuft bereits. Notenbuch, Video und Tech-nikskript sind in Arbeit. „Wir freuen uns auf alle, die sich für das Singen und Musizieren für einen guten Zweck interessieren“, sagt der Direktor der Yamaha Musikschule Chemnitz, Axel Schulze. Bestellung und Kontakt: info@wundersame-weihnachtszeit.de *Christine Ruby*





Im September 2003 startete ein neues Projekt: Wie gehen wir mit chronisch Kranken in der Schule um? Brauchen sie zusätzliche Unterstützung von Ärzten und Lehrern? Nur zwei Fragen von vielen weiteren, die sich in der Fakultät für Sonderpädagogik der Hochschule Ludwigsburg stellten. Projektpartner in Sachsen ist die Klinikschule im Universitätsklinikum „Carl Gustav Carus“ in Dresden.



INTERDISZIPLINÄRES FORSCHUNGSOBJEKT

Chronisch kranke Kinder in der Schule

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg forscht mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung GmbH

Schon gesunde Kinder haben hin und wieder Probleme mit dem Lernen in der Schule – dass chronisch kranke Kinder zusätzliche Belastungen zu verkraften haben, wurde bisher zu wenig beachtet. Erfahrungen aus der Klinikschule, in der die Betroffenen während ihrer Krankenhausbehandlung lernen kön-

nen, blieben bisher weitgehend ungenutzt. Deshalb widmen sich seither Projektleiter Prof. Christoph Ertle mit Dr. Astrid Kimmig und einer Arbeitsgruppe „Interklinikschule“ dem Themenkreis. Als Ziel der Forschungsarbeit definierten die Wissenschaftler unter anderem Konzepte zur Bewältigung von

Schulproblemen, die bei Schülern im Zusammenhang mit ihrer Krankheit auftreten. Am Ende sollen Handreichungen für Lehrer als Hilfe für den Umgang mit chronisch kranken Kindern entstehen und schließlich die Projektergebnisse in die Lehrerbildung einbezogen werden.

Normalität eines gemeinsamen Schulalltags von gesunden und kranken Kindern zu erreichen, ist ein Prozess. Beratungsgespräche mit Eltern und Lehrern der Klinikschulen in den Klassen sind dabei sehr förderlich. Das gemeinsame Ziel ist nicht weniger als eine gelungene Integration des kranken Schülers in seine Klasse. Bettina Schönekerl, Leiterin der Arbeitsgruppe: „Verstecken und Wegschauen helfen niemandem, wohl aber das Ansprechen der Bedingungen, unter denen ein respektvolles, aber unkompliziertes Miteinander möglich ist. Mit etwas Aufwand ist das in den meisten Schulen zu schaffen: Zum Beispiel ein Zimmer zum Spritzen und Blutdruckmessen für Diabetiker einrichten, ein Notfallpaket im Kühlschrank deponieren und – sehr wichtig – Informationen über die Krankheit vermitteln. Deshalb organisieren wir Gespräche mit Eltern, Kindern und Lehrern direkt in der Klasse.“

Zusammen können Kinder, Eltern und Lehrer mithilfe der neuen Erkenntnisse eine Menge erreichen, ist sich die Leiterin der Arbeitsgruppe am Universitätsklinikum „Carl Gustav Carus“ der TU Dresden, sicher. Soziale Kompetenz des Schülers, Aufgeschlossenheit der Eltern und Engagement der Lehrer sind dabei sowohl Voraussetzung als auch ein Ziel der Zusammenarbeit. Bis zum 25. Juli 2005 läuft das Projekt, an dem noch weitere Arbeitsgruppen in Sachsen mitwirken: die Klinik- und Krankenhauschule „Dr. Georg Sacke“ Leipzig und die Klinikschule Freital. Zwei Schulen in Baden-Württemberg und zwei weitere in Nordrhein-Westfalen sind ebenfalls am Projekt beteiligt.

Die Ergebnisse der Forschungsarbeit werden für die Klinikschule, die Kinderklinik und die Betreuer im Elternhaus von großem Nutzen sein.

Christine Ruby

CHRONISCHE KRANKHEIT: MUSKELDYSTROPHIE

Kleine Patienten mit kurzem Glück



Prof. Manfred Gahr, Medizinalvorstand der Kinderhilfe, weiß um die seelischen Belastungen infolge der Diagnose Muskeldystrophie. Deshalb setzt er sich für eine psychosoziale Betreuung sowohl der betroffenen Eltern und Kinder, aber auch der behandelnden Ärzte ein.

Die Erkrankung äußert sich in einer Versteifung der Gelenke, die sich anfangs noch operativ beheben lässt. Doch schon mit dem Eintritt ins Schulalter ist die Becken- und Oberschenkelmuskulatur so weit geschwunden, dass selbst Aufstehen und Treppensteigen zur Qual werden und das Kind bald darauf auf den Rollstuhl angewiesen ist. Medikamente sowie physiotherapeutische Übungen für Bewegung und Atmung können den Krankheitsverlauf zwar verzögern, jedoch nicht aufhalten.

„Der Einsatz von Psychologen und Sozialarbeitern ist derzeit aus finanziellen und personellen Gründen nicht machbar, muss aber in Zukunft unbedingt Bestandteil der integrativen Behandlung sein“, so Professor Manfred Gahr, Direktor der Klinik- und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin. Das Dresdner Universitätsklinikum betreut zurzeit 60 Muskeldystrophiepatienten. Wenn zweimal jährlich für die Kinder Untersuchungen anstehen, können die Familienangehörigen im Elternhaus ihrem Kind nahe sein – dank der Finanzierung durch die Dresdner Kinderhilfe. Die gentherapeutische Forschung zu dieser Krankheit steckt noch in den Kinderschuhen. So lange liegt es an den Ärzten, den Betroffenen ein wenig Sonnenschein zu verschaffen.

Nicole Grundmann

Von jährlich 700.000 Neugeborenen in Deutschland blicken etwa 17 Kinder in eine weniger frohe, meist ungewisse Zukunft: sie leiden an genetisch bedingten Muskelschäden. Bei der besonders schlimmen Form, der Muskeldystrophie, verlieren rumpfnahen Muskeln mit den Jahren ihre Funktion, wodurch die kleinen Patienten immer schwächer und schließlich bewegungsunfähig werden.

Für die Eltern ist die Diagnose ein tiefgreifendes Ereignis. Oft wehren sie sich anfangs gegen die Erkenntnis, dass ihr Kind unheilbar krank ist und erfahrungsgemäß das junge Erwachsenenalter nicht überleben wird, denn in den ersten Jahren entwickeln sich die Kleinen nahezu unauffällig.



GEMEINSAM AUF DIE ENTLASSUNG FREUEN

Wer kümmert sich um das gesunde Geschwisterkind?

Neue Überlegungen im Elternhaus



Karin Engelmann bringt als ehrenamtliche Helferin viel Zeit im Teddy-Elternhaus. Gern hängt sie zusätzliche Stunden an, damit gesunde Geschwisterkinder nicht auf Zuwendung verzichten müssen.

Was tun, wenn zwei Kinder zu eilig auf die Welt wölten? Mehrlingsgeburten vor der Zeit sind keine Seltenheit. Doch mitunter ist nur eines der Kinder so betreuungsbedürftig, dass es in der Kinderklinik bleiben muss. Dann möchte die Mutter sich sowohl ihrem kranken als auch dem gesunden Kind zuwenden können. Dieses Anliegen unterstützen ehrenamtliche Helferinnen im Elternhaus. Zum Beispiel: Karin Engelmann, früher Rehabilitations-Sachbearbeiterin, jetzt im Ruhestand. Eine sinnvolle Tätigkeit hat sie gesucht und im Elternhaus der Dresdner Kinderhilfe gefunden. „Eltern kranker Kinder brauchen manchmal jemanden zum Reden. Dafür haben wir unsere Dienstag-Abend-Stunden eingerichtet“, erzählt sie. „Dann haben wir Zeit für alle Fragen. Wir finden schnell heraus, wie wir den Eltern zur Seite stehen können, damit sie so viel Zeit wie möglich für ihre Kinder haben. Und wir sprechen auch über Schönes – nicht nur über Probleme“, freut sich die Frau, die auch als „Grüne Dame“ Erfahrung hat. „Mit dem gesunden Kind einen Spaziergang zu machen ist ebenso wichtig, wie das

kranken Kind in der Klinik zu besuchen“, weiß sie.

Prof. Manfred Gahr, Chef der Kinderklinik, sieht einen weiteren Aspekt: „Wenn sich unsere Helferinnen die Betreuung des gesunden Kindes teilen, ist gleichzeitig ein „normaler Zustand“ gegeben, ähnlich wie zu Hause: Das Kind hat dann Kontakt zu mehreren Menschen – wie in einer Familie. Es ist nicht nur auf die Mutter fixiert. „Deshalb haben wir überlegt, wie wir uns auch dieser Kinder annehmen können, die gegenüber dem kranken Kind mit ihren Wünschen und Problemen oft ungewollt ins Hintertreffen geraten.“

Inzwischen ist dafür gesorgt, dass die Klinikschule bei notwendiger Betreuung von Schulkindern zur Verfügung steht. Ein Kindergarten hat sich bereit erklärt, im Bedarfsfall Geschwisterkinder aufzunehmen.

Da nicht alle Eltern den zusätzlichen Kindergarten-Aufenthalt bezahlen können, gibt es den Fonds „Geschwisterkinder-Betreuung“ für zweckgebundene Spenden. Wir bedanken uns im Namen der Kinder und Eltern recht herzlich.

Christine Ruby

FÖRDERER VORGESTELLT

Auf das Schild kommt kein großes M!

Frank Molitor stiftete ein Elternzimmer und gab ihm den Namen Astrid Lindgren – weil er ihre Geschichten für heilsam hält.



Frank Molitor, Förderer der Dresdner Kinderhilfe e.V., ist verheiratet und hat zwei Kinder. Vom Projekt „Elternhaus“ ist er begeistert, weil es ausschließlich aus privaten Spenden finanziert wird. Sein Motiv ist der Solidargedanke – den er auch bei seiner täglichen Arbeit in der Bausparkasse wiederfindet.

Er ist ein gebürtiger Thüringer – man kann es hören; tätig im Finanzierungs- und Immobiliengeschäft, und das sehr erfolgreich. Seit 13 Jahren fühlt sich Frank Molitor aber auch in Sachsen zu Hause. Weil er inzwischen in Erfurt und in Dresden lebt. Doch auch für Görlitz kann er sich begeistern: Als es darum ging, der Europastadt zu einer handfesten Bewerbung für den Titel „Kulturhauptstadt 2010“ zu verhelfen, wurde er aktiv: gründete einen Verein und gab Geld für die ersten, konzeptionellen Arbeiten.

Lokalpatriotismus ist Frank Molitor fremd. Der Gedanke des Füreinander-daseins ist ihm wichtiger. „Unsere Gesellschaft

braucht ein Wertgefüge aus Mitgefühl, sozialer Verantwortlichkeit und organisierter Solidarität.“ Damit ging es in Dresden schneller als gedacht. Ein berufliches Projekt mit Juwelier Leicht war der Anfang. Und ehe Frank Molitor sich versah, stand er auf der Bieterliste zur Ersteigerung der Zimmer im „Elternhaus“. Eines davon zu finanzieren, war er entschlossen. Gesagt, getan! Nur mit dem Verbleiben im Hintergrund klappte es nicht so recht. Natürlich wollten Journalisten wissen, wer da aus Thüringen kam, um zu helfen. Inzwischen sieht er Interviews zum Thema Kinderhilfe mit Gelassenheit. Und weil der Spezialist für Bausparen so begei-

stert vom Elternhaus berichten konnte, überzeigte er zirka dreihundert seiner Kollegen der Wüstenrot Bausparkasse, Geld für ein zweites Zimmer zusammenzutragen. Nun stehen auf den Schildern die Namen seiner Wahl: „Astrid Lindgren“ und „Pippi Langstrumpf“ – zwei Begriffe aus glücklichen Kindheitswelten.

„Kurz vor Errichtung des Elternhauses war die schwedische Schriftstellerin Astrid Lindgren gestorben. Ihr geistiges Erbe aufzugreifen, schien mir angemessen.“ Mit seinem Beitrag will der Vertriebsdirektor und Prokurist etwas Dauerhaftes bewirken: an die Gemeinsamkeiten von Eltern und Kindern

erinnern, etwas mehr Fröhlichkeit ermöglichen. Deshalb kam gleich noch die entsprechende Ausstattung dazu: Spiele, Bücher, Bilder. Und in aller Stille weiteres Geld für die Begleichung der laufenden Kosten. Damit auch Eltern in der Nähe ihrer kranken Kinder wohnen können, die sich das normalerweise nicht leisten könnten.

Vom Gelingen des Projektes erhofft sich Frank Molitor eine Signalwirkung in Deutschland. Gern würde er aus dem Elternhaus einen „Exportschlag“ werden lassen. Das hinge jedoch von den Bedingungen ab: Gibt es günstig ein Grundstück, überhaupt Platz in Nähe der Kinderklinik?

In Dresden war das Max-Planck-Institut dem Verein entgegengekommen. Hatte vom eigenen Grundstück etwas abgezweigt und an die Kinderhilfe abgegeben. Es liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur Uni-Kinderklinik.

Die Dresdner Erfahrung zeigt immerhin, dass der Solidargedanke auf guten Boden fällt, wenn es genügend Menschen gibt, die ihn mit Vehemenz vertreten. Frank Molitor gehört dazu. Vielleicht wächst in Erfurt ein anderes Projekt, aber mit dem gleichen Grundanliegen: Kranken, hilfebedürftigen Kindern und Eltern zu helfen, zur ohnehin belastenden Krankheit nicht noch die Trennung von der Familie hinnehmen zu müssen. Den Eltern das Gefühl zu geben, nicht allein und ohnmächtig dem Schicksal überlassen zu sein. *Christine Ruby*

Felsentief und voll Natur.
Vom Frischequell des Pegasus.

Unser Frische-Programm für jeden Geschmack
Oppacher Mineralwasser Classic, Medium und Naturell, Oppacher Schorlen, Oppacher Vitamingetränke ACE / FACE, Oppacher Balance der Wellnessdrink.

Die jungen freshen OPPES Getränke, und Orangen-Perle – soorängig wie noch nie.

Oppacher Mineralquellen aus Sachsens Oberlausitz.

OPPACHER MINERALQUELLEN Classic

Frisch drin. Frisch drauf.

www.oppacher.de

GESUNDER BABYSCHLAF

Willkommen für die Kleinen

Partnerverein aktiv für das gesunde erste Babyjahr

Prof. Dr. Ekkehart Paditz, Chefarzt der Kinderklinik des Universitätsklinikums Dresden und Vorsitzender des Vereins Gesunder Babyschlaf e.V.: „Die 3 x R-Regel für den gesunden Babyschlaf heißt: Rückenlage, im richtigen Babybett und rauchfrei.“



Ein Baby kommt – und schon hört die Mutter Ratschläge von allen Seiten. Es gibt ja so vieles zu bedenken, damit das Kind einen guten, gesunden Start hat. Noch immer sind die kleinen Neuen mehr gefährdet, als die meisten Eltern wissen: Nach der ersten Anstrengung für Mutter und Kind, der Geburt, ist das erste Lebensjahr ganz entscheidend für das Leben der Säuglinge.

Plötzlicher Kindstod (Sudden Infant Death – SID) heißt die Gefährdung Nummer eins im ersten Jahr eines Kindes. Er tritt unerwartet auf, aus scheinbarer Gesundheit heraus, meist im Schlaf. Weltweit bemühen sich Mediziner darum, seine Ursachen zu klären. Auch Sachsen ist hier aktiv – seit der Initiative des Kinderarztes Prof. Ekkehart Paditz. Der von ihm begründete Verein Gesunder Babyschlaf unter dem Dach der Babyhilfe Deutschland lud in diesem Jahr zum zweiten Mal deutschlandweite Fachkompetenz ein, um Forschungsberichte

zusammenzutragen und zu publizieren. Die sächsische Präventionskampagne führte bisher zu einem Rückgang der Häufigkeit des Plötzlichen Kindstodes (SID) um 62 Prozent gegenüber 1992.

Dass Zigarettenrauch für Kinder bereits auf dem Weg in diese Welt gefährlich ist und eine aufklärende Beratung Gefahren vermeiden hilft, weiß man genau. Deshalb ist ein Netzwerk aus Frauen- und Kinderärzten, Hebammen, Krankenschwestern, Psychologen und Medizinstudenten tätig, um durch anonyme telefonische Beratung aktiv zur Vermeidung des Plötzlichen Säuglingstodes beizutragen. Prof. Paditz betreut diese Gruppe des Vereins Schlafmedizin Sachsen e.V. als Supervisor. Sehr erfolgreich: Mit dieser Beratung versuchen 62 Prozent der angesprochenen Frauen, vom Rauchen weg zu kommen. 38 von 100 Frauen schaffen es tatsächlich dauerhaft und nicht nur vorübergehend. *Christine Ruby*

AUS DEM VEREINSLEBEN

Kuratorium mit Blaulicht und Martinshorn



Das Kuratorium

des Vereins Dresdner Kinderhilfe tritt zweimal im Jahr zusammen, um Beschlüsse zu fassen. Auf Vereinssitzungen werden neue Projekte besprochen. Die Mitglieder von Dresdner Kinderhilfe e.V. sind ausschließlich ehrenamtlich tätig. Mitglieder des Kuratoriums sind: Dr. Walter Beyer, Dirk Birgel, Eva-Maria Braune, Georg und Frau Dr. Silvia Brüggem, Klaus Budewig, Friederike De Haas, Andreas Hanika, Hans-Joachim Herrmann, Ursula Herrmann, Prof. Wieland Huttner, Erich Iltgen, Ronald In 't Veld, Elisabeth Kreuzkamm-Aumüller, (stellv. Vors.) Michael Lohnherr, Peter Makolies, Matthias Matthies, Dirk Popp, Alfred Post, Prof. em. Dr. Claus Rüger, Eric Schäffer, Friede Springer, Wolfgang Stumph, Herbert Süß, Alexandra Prinzessin zu Lippe.



Georg Brüggem,
Vorsitzender des Kuratoriums
des Dresdner Kinderhilfe e.V.



Am 14. April 2005 kam das Kuratorium der Dresdner Kinderhilfe bei strahlendem Sonnenschein zu einer ungewöhnlichen Kuratoriumssitzung zusammen. Als Tagesordnungspunkt 1 wurde der neue Babynotarztwagen von der Kinderhilfe an den Dresdner Rettungsdienst übergeben. Damit war diese Kuratoriumssitzung die erste, die mit Blaulicht und Martinshorn eröffnet wurde. Im weiteren Verlauf des Abends, der traditionell wieder von der „Schlossherrin“

von Schloss Eckberg, Frau Ursula Herrmann, unter gastgeberischen Gesichtspunkten gesponsert wurde, schlug der Vorstandsvorsitzende der Dresdner Kinderhilfe den bisherigen Kuratoriumsvorsitzenden und seine Stellvertreterin, Frau Kreuzkamm-Aumüller, erneut für diese Ämter vor. Das Kuratorium bestätigte diesen Vorschlag des Vorstandes einstimmig. Als Kuratoriumsvorsitzender habe ich mich besonders gefreut, zwei Vorstands-

mitglieder im Kreise des Kuratoriums begrüßen zu dürfen. Zum einen Herrn Eric Schäffer, Geschäftsführer der Oppacher Mineralbrunnen GmbH & Co. KG, sowie Herrn Dirk Popp, Geschäftsführer von Pleon Kohtes Klewes, Dresden. Weil wir Kuratoren die Dresdner Kinderhilfe nach Kräften unterstützen wollen, freuen wir uns über jede Verstärkung, insbesondere wenn es sich um so namhafte Vertreter der Wirtschaft und Werbung wie den beiden

genannten Neukuratoren handelt. Leider mussten wir Herrn Matthias, den derzeitigen Geschäftsführer der Mercedes Benz Niederlassung Dresden, verabschieden, weil er aus beruflichen Gründen Dresden verlässt. Unser Dank für seine hervorragende Unterstützung und unsere guten Wünsche für seinen weiteren Lebensweg begleiten ihn.

Neben dem Rechenschaftsbericht des Vorstandes, einschließlich des Finanzberichts, wurde in ersten Ansätzen über neue Initiativen und Engagements der Dresdner Kinderhilfe ebenso gesprochen wie über die aktuelle Situation im Elternhaus. Bei seinem Betrieb engagieren sich Schwestern und ehemalige Schwestern und Mitarbeiter der Universitäts-Kinderklinik in ganz besonderem Maße. Dieses ehrenamtliche Engagement hat das Kuratorium besonders gewürdigt und möchte sich auf diesem Wege bei unseren freiwilligen Helfern im Namen der betroffenen Kinder und Eltern ausdrücklich und öffentlich bedanken.

Ihr Kuratoriumsvorsitzender
Georg Brüggem, Rechtsanwalt

NEU IM KURATORIUM

Kinderhilfe in der Öffentlichkeit



Dirk Popp, Managing Partner
von Pleon Kohtes Klewes Dresden.

Für den leidenschaftlichen Familienvater ist es Ehrensache, der Dresdner Kinderhilfe Unterstützung in Sachen Public Relations und Öffentlichkeitsmanagement zu geben.

Gerade ein Verein mit ausschließlich ehrenamtlich Tätigen braucht professionelle Öffentlichkeitsarbeit, um Spendengelder zu akquirieren. Davon ist Dirk Popp überzeugt. Als Managing Partner bei Pleon Kohtes Klewes in Dresden verfügt er in seinem Team über die hierfür notwendigen Ressourcen. „Denn wer nicht öffentlich wahrgenommen wird, existiert nicht!“, erklärt der 39-jährige Familienvater.

So war es für ihn selbstverständlich, Ende der 90er Jahre der Dresdner Kinderhilfe Unterstützung bei der Medienarbeit zuzusagen. Kleine und große Projekte des Vereins wurden von ihm und seinen Mitarbeitern in den vergangenen Jahren mit Pressearbeit begleitet: ob Spielzimmer in der Kinderklinik, Bau des Elternhauses oder das Benefizkonzert mit Günter Jauch in der Sempoper. „Gerade vor dem Hintergrund der

aktuellen politischen Debatte gehört für mich das Engagement für soziale Belange zur unternehmerischen Verantwortung“, sagt Popp.

Im Herbst des vergangenen Jahres verstärkte der Agenturchef die Aktivitäten nochmals. So wurden innerhalb kürzester Zeit „Teddy's Neue Nachrichten“ entworfen, die Medienarbeit zum Babynotarztwagen intensiviert, eine Aufführung des Benefizmusicals „Wundersame Weihnachtszeit“ begleitet und der Internet-Auftritt „www.dresdner-kinderhilfe.de“ inhaltlich überarbeitet. Seit April 2005 ist er darüber hinaus Mitglied des Kuratoriums. „Ich bin sehr froh, dass wir mit Dirk Popp und seinem Team eine derart professionelle Unterstützung für die Dresdner Kinderhilfe haben“, betont der Vorstandsvorsitzende, Georg H. Leicht. *Dominik Schilling*

Vielen Dank für Ihre Spenden!

Unser Spendenkonto:

Dresdner Kinderhilfe e.V.
Konto 3 120 124 540 bei der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, BLZ 850 503 00
Verwendungszweck: Dresdner Kinderhilfe, Geschwisterkindbetreuung oder Elternhaus

Kinderhilfe-Teddy aus Künstlerhand



Ab sofort hat der gezeichnete Teddy mit dem abgetrennten Arm ein spielfestes Pendant: den Kinderhilfe-Teddy als Künstlerpuppe aus Baumwolle, ca. 30 cm groß und bei 30 °C waschbar.

Ihn gibt's für 18,50 Euro im Internet unter www.dresdner-kuenstlerpuppen.de. Jeweils fünf Euro davon gehen an die Dresdner Kinderhilfe.



Künstler-Uhr
der Dresdner Kinderhilfe
Zifferblattgestaltung nach einem Entwurf des Dresdner Künstlers Peter Makolies
Quarzwerk, Lederband
58 Euro,
davon 20 Euro als Spende

Geschenke, die Freude bereiten Geschenke, die helfen



Seidentuch mit Teddybär-Motiven
Idee und Design Ingrid Biedenkopf
90 x 90 cm, reine, schwere Seide
Farben: grün, rot, blau oder gold
48 Euro, davon 15 Euro als Spende

Mit freundlicher Unterstützung von



Sophienstraße
01107 Dresden
Telefon 0351.4 90 05 88

IMPRESSUM

Teddy's Neue Nachrichten

ist der Newsletter der Dresdner Kinderhilfe e.V. Er erscheint dreimal im Jahr und ist kostenlos.

Herausgeber:

Dresdner Kinderhilfe e.V., der Vorstand

Redaktion und Grafik:

PLEON KohtesKlewes

Redaktionsadresse:

Goetheallee 23, 01309 Dresden,
Tel. 0351.843040, Fax 0351.8430420

E-Mail: Dominik.Schilling@pleon.com

Redaktionsschluss: 20. Mai 2005

Druck: WDS Pertermann, Dresden

Bildnachweis: Babyhilfe Deutschland e.V.;

Dr. Walter Beyer, Ulrich Lippke,
Sandra Neuhaus, Pleon Kohtes Klewes GmbH,
Yamaha Musikschule Chernitz